

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	15
A. Widerrufsdurchgriff bei verbundenen Verträgen	15
B. Restschuldversicherte Verbraucherdarlehensverträge als verbundenene Verträge	17
C. Gang der Untersuchung	18
 Kapitel 1: Notwendigkeit des Verbraucherschutzes bei verbundenen Geschäft	
	21
A. Widerrufsrecht als Eckpfeiler des Verbraucherschutzkonzepts	21
B. Aufspaltungsrisiko bei verbundenen Geschäften	23
I. Ausgangslage	24
II. Künstliche Aufspaltung von Austausch- und Finanzierungsgeschäft	25
III. Widerrufs- und Einwendungs durchgriff als Korrektiv einer künstlichen Aufspaltung	26
 Kapitel 2: Besonderheiten restschuldversicherter Verbraucherdarlehen	
	29
A. Zunahme restschuldversicherter Verbraucherdarlehen	29
B. Distributionspraxis bei Restschuldversicherungen	32
I. Distributionspraxis allgemein	32
1. Monopolstellung hinsichtlich des Kundenstamms der Bankinstitute	33
2. Ausgestaltung des Restschuldversicherungsvertrags	34
II. Vertragsschlussmechanismus bei Restschuldversicherungen	35
III. Unterscheidung zwischen Gruppenversicherungs- und Einzelversicherungsverträgen	36
C. Vorteile für Banken und Versicherer	38

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 3: Der Widerrufsdurchgriff	41
A. Historische Herleitung	41
I. Ursprünge im AbzG	41
1. Der Schutz des Abzahlungskäufers	42
2. Der finanzierte Abzahlungskauf nach § 6 AbzG	43
3. Das Widerrufsrecht nach § 1b AbzG	44
II. Verortung im VerbrKrG, FernAbsG, TzWrG	46
1. Ablösung des AbzG durch das VerbrKrG	46
a) Gründe für die Einführung des VerbrKrG	46
b) Regelungsmechanismus des VerbrKrG	48
2. Regelungen im FernAbsG und TzWrG	49
III. Bündelung der einzelnen Regelungen in §§ 358 ff. BGB durch das Schuldrechtsmodernisierungsgesetz	49
B. Europarechtlich gebotene Modifikationen des Widerrufsdurchgriffs	50
I. Verbraucherkreditrichtlinie 1986	50
II. Richtlinie über den Fernabsatz 1997	51
III. Richtlinie über den Fernabsatz von Finanzdienstleistungen 2002	52
IV. Verbraucherkreditrichtlinie 2008	53
1. Gründe für die Überarbeitung des Verbraucherkreditrechts auf europäischer Ebene	53
2. Grundsatz der Vollharmonisierung	54
a) Grad der Vollharmonisierung	55
aa) Das Beispiel des Finanzierungserfordernisses	56
bb) Punktuelle Regelungsweise	57
b) Kritik am Ansatz der Vollharmonisierung als Garant eines funktionierenden Binnenmarkts	59
3. Widerrufsrecht für Verbraucherkreditverträge	60
4. Vorgaben zu »verbundenen Kreditverträgen«	60
5. Intensivierung des Informationsmodells	63
6. Zusammenfassung	63
V. Teilzeitwohnrechterichtlinie 2009	64
VI. Verbraucherrechterichtlinie 2011	65
1. Vollharmonisierender Ansatz	66
2. Festhalten am Informationsmodell	66
3. Änderungen des Widerrufsrechts im nationalen Recht	66
4. Regelungen bzgl. verbundener Verträge	67
C. Anwendungsfälle des Widerrufsdurchgriffs	68
I. Tatbestand § 358 Abs. 3 BGB	68
1. Ausgangspunkt in § 358 Abs. 3 S. 1 BGB	69

a)	Darlehensvertrag und finanziert Vertrag	69
aa)	Personeller Anwendungsbereich	70
bb)	Sachlicher Anwendungsbereich	71
b)	Finanzierungszweck	74
c)	Wirtschaftliche Einheit der beiden Verträge	75
aa)	Vermutungsregel in § 358 Abs. 3 S. 2 BGB	75
bb)	Allgemeine Regelung des § 358 Abs. 3 S. 1 BGB	76
2.	Besonderheiten bei dem Erwerb eines Grundstücks oder grundstücksgleichen Rechts nach § 358 Abs. 3 S. 3 BGB	77
3.	Rückabwicklung verbundener Verträge	78
a)	Vor Auszahlung an den Unternehmer	79
b)	Nach Auszahlung an den Unternehmer	79
II.	Tatbestand des § 360 BGB	80
1.	Tatbestandsvoraussetzungen	81
2.	Gesetzlich geregelte Fälle des § 360 BGB	82
III.	Anwendung der Verbundvorschriften auf das Finanzierungsleasing	83
1.	Kein Aufspaltungsrisiko beim Finanzierungsleasing	83
2.	Keine abweichende Betrachtung im Falle des Eintrittsmodells	86
3.	Finanzierungsleasing als zusammenhängende Verträge	88
IV.	Regelung in § 9 Abs. 2 VVG	88
	Kapitel 4: Verbund zwischen Darlehensvertrag und Restschuldversicherungsvertrag	91
A.	Ausgangslage	91
B.	Argumente gegen die Anwendung des § 358 Abs. 3 BGB	92
I.	Fehlende Zweckbindung	92
II.	Fehlendes Aufspaltungsrisiko anhand der Gesetzesgenese	93
III.	Regelvermutung des § 358 Abs. 3 S. 2 BGB	94
IV.	Spezialität der Regelungen im VVG	94
C.	Argumente für einen wirtschaftlichen Verbund i.S.d. § 358 Abs. 3 BGB	95
I.	Restschuldversicherung als »andere Leistung« i.S.d. § 358 Abs. 3 S. 1 BGB	95
II.	Zweckgebundene Verwendung des Darlehens	96
III.	Regelungszweck und Aufspaltungsrisiko	97
IV.	Keine Spezialität der Vorschriften des VVG	98
V.	Keine andere Betrachtung durch die Atypik des Falls	98

Inhaltsverzeichnis

D. Analyse von BGH, Urteil vom 15.12.2009 – XI ZR 45/09	99
I. Darstellung des Sachverhalts	99
II. Rechtliche Würdigung des BGH	100
1. Anwendbarkeit des § 358 BGB	101
2. Finale Zweckbindung	101
3. Wirtschaftliche Einheit i.S.d. § 358 Abs. 3 BGB	102
E. Zustimmung zur Ansicht des BGH	103
I. Zustimmung zur Annahme eines wirtschaftlichen Verbunds	103
II. Nicht zu behandelnde Fragen	104
1. Auswirkungen des Widerrufs des Restschuldversicherungsvertrags	105
2. Anwendung der Verbundvorschriften bei Gruppenversicherungsverträgen	105
F. Fazit	106

Kapitel 5: Durchgriff des Widerrufs des Restschuldversicherungsvertrags	109
A. Widerrufsregime im BGB und im VVG	111
I. Widerrufsgründe	113
1. BGB	113
a) Situative Unterlegenheit	114
b) Vertragstypische Unterlegenheit	115
c) Bereichsausnahmen im BGB für Versicherungsverträge	116
2. VVG	116
3. Fazit zu den Widerrufsgründen	117
II. Personeller Anwendungsbereich	118
1. BGB	118
2. VVG	118
3. Annäherungen	118
III. Widerrufsfristen	119
1. BGB	119
2. VVG	120
3. Dogmatische Ungleichbehandlung aufgrund des Fristbeginns?	121
4. Zwischenfazit	122
IV. Rechtsfolgen	122
1. Widerrufsfolgen im isolierten Vertrag	122
2. Besonderheiten der Widerrufsfolgen im wirtschaftlichen Verbund	123
V. Fazit zum Widerrufsregime	124

B.	Unterschiede obligatorischer und fakultativer Restschuldversicherungen	125
	I. Definition	125
	II. Berücksichtigung von § 6 Abs. 4 Nr. 2 PAngV	126
	1. Kritik an der Unterscheidung in § 6 Abs. 4 Nr. 2 PAngV	128
	2. Rückschlüsse auf den Widerrufsdurchgriff durch § 6 Abs. 4 Nr. 2 PAngV	128
	III. Auswirkungen auf die Reichweite des Widerrufsdurchgriffs	129
C.	Systematik des § 358 Abs. 1 BGB	130
	I. Systematik der Vorgängervorschriften	130
	II. Systematik der aktuellen Gesetzesfassung	132
	III. Singular-Formulierung des § 358 Abs. 3 S. 1 BGB	134
	IV. Fazit	134
D.	Möglichkeit der isolierten Widerrufbarkeit	135
	I. Isolierter Widerruf des finanzierten Geschäfts	135
	II. Isolierter Widerruf des Darlehensvertrags	135
	1. Interessenbewertung der finanziierenden Bank	136
	2. Interessenbewertung des am finanzierten Geschäft beteiligten Unternehmers	136
	III. Abweichende Vereinbarung zwischen Unternehmer und Verbraucher	137
E.	IV. Übertragung auf restschuldversicherte Verbraucherdarlehen	138
	E. Berücksichtigung von Informationspflichten im weiteren Sinne	141
	I. Berücksichtigung der Informationspflichten bei Vertragsabschluss	141
	1. Das Informationsmodell des europäischen Verbraucherschutzrechts und die Problematik des information overload	142
	2. Informationspflichten im Verbraucherdarlehensrecht	143
	3. Informationspflichten im Versicherungsvertragsrecht	144
	4. Belehrungspflichten im wirtschaftlichen Verbund	145
	5. Fazit der Informationspflichten bei Vertragsabschluss	146
	II. Berücksichtigung der Erläuterungspflicht nach § 491a Abs. 3 BGB	147
	1. Konkretisierung der Erläuterungspflicht i.S.d. § 491a Abs. 3 BGB	147
	2. Übertragbarkeit auf den vermittelten Abschluss von Restschuldversicherungsverträgen	148
	3. Besonderheiten des Widerrufsrechts im Vergleich zur Erläuterungspflicht	150
F.	F. Wertungen anhand europäischer Richtlinien	151
	I. Verbraucherkreditrichtlinie 1987	151

Inhaltsverzeichnis

II. Fernabsatzrichtlinie 1997	151
III. Richtlinie über den Fernabsatz von Finanzdienstleistungen 2002	152
IV. Verbraucherkreditrichtlinie 2008	154
1. Durchgriff des Widerrufs des Darlehensvertrags	154
2. Durchgriff des Widerrufs des Restschuldversicherungsvertrags	155
a) Verbundcharakter nach Art. 3 lit. n) VerbrKrRL	156
b) Unionsrechtsrechtliches Widerrufsrecht	157
3. Zwischenergebnis	159
V. Verbraucherrechterichtlinie 2011	160
VI. Fazit der Berücksichtigung der Richtlinien	161
G. Zusammenhängende Verträge i.S.d. § 360 BGB und § 9 Abs. 2 VVG	162
I. Zusammenhängende Verträge i.S.d. § 360 BGB	162
1. Keine abschließende Regelungsabsicht	162
2. Zusammenhang i.S.d. § 360 Abs. 2 S. 1 BGB	163
3. Zusammenhang i.S.d. § 360 Abs. 2 S. 2 BGB	164
a) Hintergrund der Verbraucherkreditrichtlinie	166
b) Ausschließliche Finanzierung der angegebenen Leistung	166
4. Fazit	167
II. Zusammenhängende Verträge i.S.d. § 9 Abs. 2 VVG	167
1. Anwendungsbereich von § 9 Abs. 2 VVG	167
2. Unanwendbarkeit in Bezug auf die vorliegende Konstellation	168
H. Ergebnis	169
 Kapitel 6: Reichweite des Widerrufsdurchgriffs bei einem Verbund von drei Verträgen	175
A. Durchgriff des Widerrufs des Verbraucherdarlehensvertrags	176
I. Ausgangslage	176
II. »Ewiges Widerrufsrecht« - Verwirkung	178
1. Die Verwirkung von Rechten im Allgemeinen infolge Zeitablaufs	181
2. Die Verwirkung von Widerrufsrechten infolge Zeitablaufs	182
a) Dispositionsbefugnis des Verbrauchers	182
b) Vertrauensbildung beim Widerrufsgegner	183
c) Sichtweise des EuGH	185
d) Konkretisierung und Ausblick	186

3. Die Verwirkung am Beispiel eines mit einer Restschuldversicherung verbundenen Darlehensvertrags	189
a) Verwirkung des Widerrufsrechts aus §§ 8 Abs. 1 VVG	189
b) Verwirkung des Widerrufsrechts aus §§ 495 Abs. 1, 355 Abs. 1 BGB	191
III. Fazit zum Widerruf des Verbraucherdarlehensvertrags	193
B. Durchgriff des Widerrufs des finanzierten Vertrags	194
I. Durchgriff auf den Darlehensvertrag	194
1. Teilweise Finanzierung	195
2. Besonderheiten im Hinblick auf restschuldversicherte Verbraucherdarlehen	195
a) Obligatorische Restschuldversicherungsverträge	196
b) Fakultative Restschuldversicherungsverträge	196
3. Zwischenfazit	198
II. Durchgriff auf den Restschuldversicherungsvertrag	199
1. Wortlaut § 358 Abs. 1, Abs. 3 BGB	199
2. Zusammenhang i.S.d. § 360 BGB	200
a) Bezug i.S.d. § 360 Abs. 2 S. 1 BGB	200
b) Telos und Genese der Vorschrift	201
c) Zwischenergebnis	202
3. Analoge Anwendung des § 358 Abs. 2 BGB	202
4. Nichtigkeit aufgrund von § 139 BGB	203
a) Anwendbarkeit des § 139 BGB bei Verbundgeschäften	203
b) Lösungsansatz über eine doppelte Anwendung des § 139 BGB	206
c) Kritische Betrachtung	207
aa) Fehlende Einheitlichkeit bei restschuldversicherten Verbraucherdarlehen nach Auffassung der Rechtsprechung	207
bb) Fehlende Unterscheidung zwischen fakultativen und obligatorischen Restschuldversicherungsverträgen	208
cc) Fehlende Einheitlichkeit bei mehreren (konsumtiven) Verwendungszwecken des Darlehens	209
5. Abwicklung nach § 313 Abs. 1, Abs. 3 BGB	209
a) Anwendbarkeit von § 313 BGB in der vorliegenden Konstellation	210
b) Geschäftsgrundlage des Restschuldversicherungsvertrags	212

Inhaltsverzeichnis

c)	Wegfall der Geschäftsgrundlage	213
d)	Zurechenbarkeit und Vorhersehbarkeit der Störung	213
e)	Loslösung vom Restschuldversicherungsvertrag über § 313 Abs. 3 BGB	214
f)	Fazit	215
6.	Fazit zum Durchgriff auf den Restschuldversicherungsvertrag	215
	Zusammenfassung	217
	Literaturverzeichnis	221